

Nr.

Sowalski,

Willi

angefangen : \_\_\_\_\_ 19\_\_\_\_  
beendet : \_\_\_\_\_ 19\_\_\_\_

Landesarchiv Berlin  
B Rep. 057-01

Nr. 2712

~~17R(25HT) 1184/65~~

Ps 109



Stolzenberg  
Bestell-Nr. 1

Bei Behördenhaltung  
ist dies die Titelseite

157  
18

Beizkten:

4 Sp Lb 153/47 Bie. getr. gem. Vfg. vom 11.5.65

11. Mai 1965

Alle

**T-URGENT**

Berlin Document Center,  
U.S. Mission Berlin  
APO 742, U.S. Forces

Date: 8. Sept. 1964

It is requested that your records on the following named person be checked:

1275548

Name: Sowalski, Willi  
 Place of birth: Sowalski, Willi  
 Date of birth: 21.7.00 Berlin  
 Occupation: Berlin SW 68, Neuenburger Str. 37  
 Present address: 19441 B. KdG. am Siro + des SD Berlin  
 Other information: KS, 1939/41 IIS 1

It is understood that the requested information will be supplied at cost to this organization, and that payment will be made when billing is received.

(Telephone No.)

(Signature)

(This space will be filled in by the Berlin Document Center)

	Pos.	Neg.		Pos.	Neg.		Pos.	Neg.
1. NSDAP Master File	___	___	7. SA	___	___	13. NS-Lehrerbund	___	___
2. Applications	___	___	8. OPG	___	___	14. Reichsaerztekammer	___	___
3. PK	___	✓	9. RWA	___	___	15. Party Census	___	___
4. SS Officers	___	✓	10. EWZ	___	___	16.	___	___
5. RUSHA	___	✓	11. Kulturkammer	___	___	17.	___	___
6. Other SS Records	___	___	12. Volksgerichtshof	___	___	18.	___	___

For explanation of abbreviations and terms, see other side.

1) 2. Mappe Polizei - Gestapo S. 34  
 2) 20.4.39 SS - 4. Inf. - Krim. - Sekr. - Rapo Berlin  
 3) Fotokopien erforderlich  
 S. 22. X

## Explanation of Abbreviations and Terms

2. NSDAP membership applicants
3. PK - Partei Korrespondenz (Party Membership Correspondence - files, etc.)
4. SS Officers - Service Records
5. RUSHA - Rasse - und Siedlungshauptamt (SS racial records of those married and marriage applicants)
6. Non-Officer SS, applicants for SS membership, racial records, police members
8. OPG - Oberstes Parteigericht (Supreme Party Court)
9. RWA - Ruckwandereramt (German returnees)
10. EWZ - Einwandererzentrale (Ethnic Germans' immigration and naturalization records)
12. Volksgerichtshof (People's Court)
15. Party census of Berlin 1939

Dienstgrad	Bef.-Dat.	Dienststellung	von	bis	h'amtl.	Eintritt in die 44: 1.10.35		272 299.	Dienststellung	von	bis	h'amtl.
U'Stuf.	20.4.39	F.F.S.D.	20.4.39			Eintritt in die Partei: 1.5.33		3471841				
O'Stuf.						Willi Sowałski		21.7.00.				
Hpt'Stuf.												
Stubaf.						Größe: 180	Geburtsort: Berlin					
O'Stubaf.						Anschrift und Telefon:						
Staf.												
Oberf.		Untersuchungsverfahren 15.3.40.				44-Z.A. 152591	Julleuchter X					
Brif.			Winkelträger	SA-Sportabzeichen H								
Gruf.			Coburger Abzeichen	Olympia								
O'Gruf.			Blutorden	Reitersportabzeichen								
			Gold. HI-Abzeichen	Fahradabzeichen								
			Gold. Parteiabzeichen	Reichssportabzeichen H								
			Gauehrendenabzeichen	D. L. R. G.								
			Totenkopfring	44-Leistungsabzeichen								
		Ehrendegen										
44- und Zivilstrafen:	Familienstand: <i>vh. gesch. vh.</i> 12.3.23. 16.n.39. 15.5.40.		Beruf: <i>Zeichner</i>		jetzt <i>Krim. Sekretär</i>		Parteitätigkeit:					
	Ehefrau <i>Carola Hillstedt 1.12.97. Koblenz</i> Mädchenname Geburtstag und -ort		Arbeitgeber: <i>Stapo Berlin</i>		Volksschule 8 Kl Fach- od. Gew.-Schule Handelsschule Fachrichtung:		Höhere Schule <i>uII</i> Technikum Hochschule		Stellung im Staat (Gemeinde, Behörde, Polizei, Industrie):			
	Parteigenossin: Tätigkeit in Partei:		Religion: <i>(ev) gottgl.</i> <i>K.F. 22.I.49.</i>		Kinder: m. w. 1. 4. 1. 4. 2. 5. 2. 5. 3. 6. 3. 6.		Nationalpol. Erziehungsanstalt für Kinder:		Ahmennachweis: Lebensborn: *			

Freikorps: v. Lettow: Vorbeck von 24.4.19 bis 31.8.19.

Alte Armee: 10.8.18 - 10.12.18 J.R.48.

Auslandtätigkeit:

Stahlhelm:

Front:

Jungdo:

Dienstgrad: Schütze

Einbürgerung am

HJ:

Gefangenschaft: EKrf.Kr.

Deutsche Kolonien:

SA: 1.4.33 - 30.9.35

SA-Res.:

Orden und Ehrenzeichen:

NSKK:

Verw.-Abzeichen:

NSFK:

Besond. sportl. Leistungen:

Ordensburgen:

Kriegsbeschädigt %:

Arbeitsdienst:

⚡-Schulen: von bis

Reichswehr:

Aufmärsche:

Tölz

Polizei:

Braunschweig

Dienstgrad:

Berne

Forst

Reichsheer:

Sonstiges:

Bernau

Dienstgrad:

Dachau

Kriegsbeorderung:

(Dienststellenstempel)

Berlin , den 23. Februar 1939

An das

Betreff:

Sicherheitshauptamt des RFH

**Beförderungsvorschlag**

Berlin SW 68

- Anlagen:**
1. Stammrollen-Auszug
  2. Personalbericht und Beurteilung
  3. Selbstgeschriebener Lebenslauf
  4. Durchschlag der Beförderung zum Hauptscharführer
  5. Vorschlagsprotokoll
  6. Zwei Lichtbilder

Ich bitte, die Beförderung des Hauptscharführers Willi S o w a l s k i

z. Zt. Geheimes Staatspolizeiamt zum

H- Untersturmführer

erwirken zu wollen.

Ich erbitte gleichzeitig

Ernennung zum Führer .....

Beauftragung mit der Führung .....

Beauftragung m. d. W. d. G. ....

Privatanschrift: Berlin SW 68, Neuenburgerstr. 30

H-Oberführer. 4

Berlin , den 23. Februar 1939

- Anmerkung!
1. Originalzeugnisse und Ausweise sind nicht mit einzureichen.
  2. Deutliche Schrift, möglichst Schreibmaschine.
  3. Die Anlagen 1, 3, 4, 5 und 6 sind nur bei Beförderung zum Sturmführer nötig.
  4. Für etwaige zur Beförderung notwendig erachtete Begründung und Weitergabevermerke ist die Rückseite zu benützen.

Deutliche Schrift!

# Personalangaben

Name und Vorname: Lewalski, Willi Geburtstag und Ort: 21. Juli 1900 Berlin

Falls außerhalb der deutschen Staatsgrenzen geboren, welche Staatsangehörigkeit besaßen Sie: /

Einbürgerungsdatum in Deutschland laut Urkunde: / Sind Sie hauptamtlicher H-Führer: /

H-Dienstgrad: Hauptstabsführer H-Nr. 272.299 Dienststellung und Einheit: Gerapa-10

Parteinummer mit Eintrittsdatum laut Parteibuch: 3.471 841 vom 1.5.1933

Waren oder sind Sie Politischer Leiter: nein  
(Mit Angabe der Art [z. B. Ortsgruppenleiter], der Zeit und des Ortes)

Sonstige Angaben: /

z. B. M. d. R., Staatsrat, Ratsherr

Senator, Redner,

in der Bauernschaft, Reichsnährstand, Jägerei usw.

Ehrenzeichen der Bewegung: nein  
(Goldenes Parteiabzeichen, Sauehrenzeichen, Coburger, Blutorden, HJ-Abzeichen)

Träger des Winkels für alte Kämpfer: / H-Zivilabzeichen Nr. 152591

Körpergröße: 1.80

Vor dem Feinde erworbene Auszeichnungen (mit Ja oder Nein zu beantworten):

1. Pour le mérite: nein

2. Goldenes preuß. Militär-Verdienstkreuz: nein  
(höchste Auszeichnung für Uffz.-Dienstgrade)

3. EK. I: nein

4. EK. II: nein

5. EK. II am weißen Bande: nein

6. Ehrenkreuz für Frontkämpfer: nein

7. Ehrenkreuz für Kriegsteilnehmer: ja

8. Verwundetenabzeichen: nein  
(Angabe, ob Schwarz, Silber oder Gold)

9. Sonstige im Felde erworbene Landesorden: /

Olympia-Ehrenzeichen: nein  
(Angabe der Klasse)

Ausländische Orden: nein

Sportabzeichen: SA nein Reiter / Reichs / DRG /  
(Angabe, ob Bronze, Silber oder Gold)

Besondere sportliche Leistungen: /

Im Besitz des Julleuchters: nein Mitglied des Vereins Lebensborn: ja

## Schulbildung und Beruf:

Volks- oder Vorschule bis einschließlich welcher Klasse: Volkschule I. Klasse, priv. Ober- bis Untersekundär

Mittel- oder Höhere Schule einschließlich welcher Klasse: / Abitur: /

Fachschule einschließlich welcher Klasse: / Abchlussexamen: /

Technikum, Staatslehranstalt: / wieviel Semester: / Abschlussexamen: /

Hochschule: / wieviel Semester: / Abschlussexamen: / Dr.-Examen: /

Fachrichtung: / Erlernter Beruf: Zeichner

Jetziger Beruf mit Angabe der Stellung im Beruf: Kriminalsekretär

Arbeitgeber mit Angabe der Arbeitsstelle und des Ortes: Geheimen Staatspolizeidirekt, Berlin

Welche Fremdsprachen beherrschen Sie in Wort und Schrift: keine

In welchen Fremdsprachen legten Sie die Dolmetscherprüfung ab: /

Kraftfahrzeugführer- und Fahrlehrerscheine: Führerschein: Klasse 1 und 3.

Flugzeugführerscheine: /

## Familienstand:

Verlobt am: ..... verheiratet am: 12. 3. 1923<sup>\*</sup> verwitwet am: ..... geschieden am: .....  
(Wiederverheiratung ebenfalls eintragen)

<sup>\*</sup> lebt seit ca 3 Jahren getrennt.

Mädchenname (Vor- und Zuname) der Verlobten bzw. der Frau: Hedwig I. geb. Sachs geb. Geisler

sowie Geburtstag: 9. August 1882 und Geburtsort: Berlin

Parteigenossin: / NSD: / NDB: ? SM: /  
(Beantwortung durch Eintragung der Mitgliedsnummer)

Geburtsdaten der Söhne: keine  
(Stieföhne mit vorgelegtem „St“, Pflegeöhne mit „P“, Adoptiv mit „A“ und unehelich mit „U“ kennzeichnen)

Geburtsdaten der Töchter: keine  
(Kennzeichen wie bei den Söhnen)

Besuchen Ihre Söhne eine Nationalpolitische Erziehungsanstalt: / welche: /  
(Sohn oder Söhne mit Geburtsdatumsangabe benennen)

Konfession: evangelisch katholisch: ..... gottgläubig: .....  
(Zutreffendes unterstreichen, bei „gottgläubig“ Datum des Kirchenaustritts und frühere Konfession eintragen)

Militärverhältnisse:

a. bis Kriegsende:

Aktive Dienstzeit: vom  bis  Truppenteil

Kriegsteilnehmer: vom 10. 8. 1918 bis 10. 12. 1918 Truppenteil Inf. Reg. 48, 2. Komp.

Frontkämpfer: vom  bis  Truppenteil

Kriegsgefangenschaft, welche:  vom  bis

Erreichter Dienstgrad: Leutnant bezw. Schütze

b. bis Wiedereinführung der Wehrpflicht:

Reichswehr: vom ..... bis ..... Truppenteil .....

Polizei: vom  bis  Truppenteil

Marine: vom  bis  Truppenteil

Gendarmerie: vom ..... bis ..... Truppenteil .....

Waffengattung:  erreichter Dienstgrad

c. nach Wiedereinführung der Wehrpflicht (16. 3. 35)

Zeit: vom  bis  Truppenteil  erreichter Dienstgrad:

.....

.....

.....

Sind Sie im Besitze einer Kriegsbeorderung: ja

Dienstzeit im Arbeitsdienst: nein

Zugehörigkeit zum:  
Freikorps: Schutzgruppen - Reg. I, 7. Komp. v. Lettow - Vorbeck vom 24. 4. 1919 bis 31. 8. 1919.  
(Name)

Stahlhelm: vom  bis  HJ: vom  bis

Jungdo: vom  bis  SA: vom 1. 4. 1933 bis 30. 9. 1935

NSKK: vom  bis

NSFK: vom  bis

Waren Sie im Auslande: wo? ..... *nein* ..... vom ..... / ..... bis ..... / .....

..... vom ..... / ..... bis ..... / .....

In welcher Eigenschaft (Kaufmann, Angestellter, Farmer, Redner usw.):

..... / .....

Tätigkeit in den ehemaligen deutschen Kolonien: wo? ..... / .....

vom ..... / ..... bis ..... / ..... Art der Tätigkeit: ..... / .....

Besondere Bemerkungen:

Vorstehende Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht zu haben bestätigt

*Berlin, den 21. Februar 1939.*  
(Datum)

*Willy Lowalski*  
(Unterschrift und Dienstgrad)  
*44-Hauptsturmführer*

Genauere Privatanschrift: *Berlin SW 68, Neuenburger Straße 30 v. I. 8/8kern.*

Durchlaufsvermerk

Standarte, Nr. bzw. Pi-Sturmabteilung	Oberabschnitt	Personalkanzlei
.....	.....	<i>PW 26.5 f.</i>
Datum und Handzeichen: .....	Datum und Handzeichen: .....	<i>W. J. R.</i>
.....	.....	

# N. u. S. = Fragebogen

(Von Frauen sinngemäß auszufüllen!)

Name und Vorname des H.-Angehörigen, der für sich oder seine Braut oder Ehefrau den Fragebogen einreicht:

S o w a l s k i, Willi

Dienstgrad: Untersturmf. H.-Nr. 272.299

Sip. Nr. 88448

Name (lesterlich schreiben): S o w a l s k i, Willi

in H seit 1. Oktober 35 Dienstgrad: 4-Untersturmführer H.Einheit: SD-Gestapa

in SA von 1. April 1933 bis 30. Sept. 1935, in HJ von ./. bis ./.

Mitglieds-Nummer in Partei: 3.471841, Ortsgr. Braunes Haus H.-Nr.: 272.299

geb. am 21. Juli 1900 zu Berlin Kreis: dto.

Land: Preussen jetzt Alter: 40 Jahre Glaubensbekenntnis: ev.

Jetziger Wohnsitz: Berlin SW 68, Wohnung: Neuenburger Str. 30.

Beruf und Berufsstellung: Kriminal-Sekretär

Wird öffentliche Unterstützung in Anspruch genommen? nein

Liegt Berufswechsel vor? nein

Außerberufliche Fertigkeiten und Berechtigungsscheine (z. B. Führerschein, Sportabzeichen, Sportauszeichnung):  
Führerscheine der Klasse 1 und 3.

Staatsangehörigkeit: Deutsches Reich

Ehrenamtliche Tätigkeit: ./.

Dienst im alten Heer: Truppe Inf. Rgt. Nr. 48 von 10. August 1918 bis 10. Dezember 1918

Freikorps . . . . . Schutztr. Rgt. I von 24. April 1919 bis 31. August 1919.

Reichswehr . . . . . ./. von ./. bis ./.

Schutzpolizei . . . . . ./. von ./. bis ./.

Neue Wehrmacht . . . . . ./. von ./. bis ./.

Letzter Dienstgrad: Schütze

Frontkämpfer: ./. bis ./. ; verwundet: nein

Orden und Ehrenabzeichen, einschl. Rettungsmedaille: Ehrenkr. uz für Kriegsteilnehmer, Polizeidienstauszeichnung.

Personenstand (ledig, verwitwet, geschieden - seit wann): 16. November 1939.

Welcher Konfession ist der Antragsteller? ev. die zukünftige Braut (Ehefrau)? kath.  
(Als Konfession wird auch außer dem herkömmlichen jedes andere gottgläubige Bekenntnis angesehen.)

Ist neben der standesamtlichen Trauung eine kirchliche Trauung vorgesehen? Ja - nein.

Hat neben der standesamtlichen Trauung eine kirchliche Trauung stattgefunden? ~~Ja~~ - nein.

Gegebenenfalls nach welcher konfessionellen Form? ./.

Ist Ehestands-Darlehen beantragt worden? ~~Ja~~ - nein.

Bei welcher Behörde (genaue Anschrift)? ./.

Wann wurde der Antrag gestellt? ./.

Wurde das Ehestands-Darlehen bewilligt? Ja - nein. ./.

Soll das Ehestands-Darlehen beantragt werden? ~~Ja~~ - nein.

Bei welcher Behörde (genaue Anschrift)? ./.

Seite 2

# Lebenslauf:

(Ausführlich und eigenhändig mit Tinte geschrieben.)

Am 21. Juli 1900 wurde ich, Willi Fritz Carl Lowalski, als Sohn des Schmieds Carl Lowalski und seiner Ehefrau Auguste geb. Lindisch, in Berlin geboren und in der „Heiligen-Kreuzkirche“ evangelisch getauft.

Vom 6. bis zu meinem 14. Lebensjahre besuchte ich die Volksschule bis zur Oberklasse und trat nach meiner Konfirmation als Kassensehlerling bei der Kgl. Kreis-sparkasse Feltow I ein. Nach einem Jahr ging ich als Registrator und Zeichner zu den Siemens-Schünkert-Werken in Siemensstadt. Während dieser Zeit besuchte ich eine kaufmännische Fortbildungsschule. Vom Jahre 1916 bis zu meiner Einberufung zum Heeresdienst war ich Mitglied des „Generalkommissariats für die militärische Jugendvorbereitung.“ Am 10. August 1918 wurde ich zum Heeresdienst eingezogen und am 10. Dezember des gleichen Jahres von der 1. Komp. des Inf. Regt. 48 entlassen. Mitte April 1919 meldete ich mich freiwillig bei dem Schutztruppen-Regt I von Lettow-Vorbeck als Angehöriger dieses Freikorps machte ich die Kämpfe gegen Spartakus in Berlin und Hamburg mit. Da ich meinem Vater in seinem Führungsgeschäft unterstützen wollte, reichte ich am 31. August 1919 freiwillig meinen Abschied ein. Im Juli 1920 erhielt ich einen Bürohilfsarbeiterposten beim Landesfinanzamt Berlin. Am 1. September 1922 wurde ich auf Grund eines Gesüches zur Kriminalpolizei einberufen. Nach erfolgreicher Teilnahme an dem Vorbereitungskursus wurde ich 1923 zum Kriminal-Betriebsassistenten und am 19. Mai 1925 zum Kriminalassistenten ernannt.

Vor der Machtergreifung war ich Mitglied der Fachschaft „Polizei“. Am 1. April 1933 trat ich bei der Motor-SA und am 1. Mai 1933 in die Partei ein. Meine Überführung in die SA erfolgte am 1. Oktober 1935. Mit Wirkung vom 1. April 1937 wurde ich zum Kriminalsekretär befördert und versetzt in meinen Dienst beim Geheimen Staatspolizei-Amt.

Meine am 12. März 1923 erfolgte Heirat mit Hedwig geborene Sachs geschiedene Geisler, wurde am 16. November 1939 vor dem Landgericht Berlin geschieden.

Willi Lowalski

Raum zum Aufleben der Lichtbilder.



Digi



Deftrand



Raum zum Aufkleben der Lichtbilder.



Nr. 2 Name des leiblichen Vaters: S o w a l s k i Vorname: Paul  
Beruf: Wachtmann Jähiges Alter: 66 Jahre Sterbealter:  
Todesursache: Weichheit  
Überstandene Krankheiten:

Nr. 3 Geburtsname der Mutter: S. geb. Lindisch Vorname: Auguste  
Jähiges Alter: 66 Jahre Sterbealter:  
Todesursache: Herzwassersucht. Meine Mutter ist am 19. 3. 40 verstorben.  
Überstandene Krankheiten: Rheumatismus.

Nr. 4 Großvater väterl. Name: S o w a l s k i Vorname: Friedrich  
Beruf: Chausseewärter Jähiges Alter: Sterbealter: 69  
Todesursache: Lungenentzündung  
Überstandene Krankheiten:

Nr. 5 Großmutter väterl. Name: Sowalski geb. Kraatz Vorname: Wilhelmine  
Jähiges Alter: Sterbealter: 77  
Todesursache: Schlaganfall  
Überstandene Krankheiten:

Nr. 6 Großvater mütterl. Name: L i n d i s c h Vorname: Christian, Friedrich, Andreas, Sophus  
Beruf: Ziegelstreicher Jähiges Alter: Sterbealter: 49  
Todesursache:  
Überstandene Krankheiten:

Nr. 7 Großmutter mütterl. Name: Lindisch geb. Fricke Vorname: Auguste, Mathilde Elisabeth  
Jähiges Alter: Sterbealter: 30  
Todesursache:  
Überstandene Krankheiten: bei Entbindung

- a) Ich versichere hiermit, daß ich vorstehende Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht habe.  
b) Ich bin mir bewusst, daß wissentlich falsche Angaben den Ausschluß aus der 44 nach sich ziehen.

Berlin, den 10. März 1940.  
(Ort) (Datum)

Willi Sowalski

(Unterschrift)

Die Unterschrift der zukünftigen  
Ehefrau bezieht sich nur auf Punkt a

1 AR (RSHA) 1184/ 65

1. Vermerk

Sowalski, dessen derzeitiger Aufenthaltsort bisher nicht ermittelt werden konnte, wird in den Tel. Verz. des RSHA von 1942 und 1943 nicht genannt. It. Liste der Leih-Verausgaben, S. 42 (1939/41) gehörte er II S 1 (Bekämpfung der Homosexualität) an. Nach den DC-Unterlagen befand er sich ab 1.4.37 im Dienst des Gestapa. Spruchkammerverfahren: 4 Sp Ls 153/47 Bie.

2. ✓ Spruchkammerakten 4 Sp Ls 153/ 47 Bie beim  
Ltd. Oberstaatsanwalt, Bielefeld, erfordern.

3. Frist: 15. IV. 1965

B., d. 22. März 1965

zu 2) H. est.

23. März 1965

Je

**Geschäftsstelle  
der Staatsanwaltschaft**  
bei dem Landgericht Bielefeld

Bielefeld, den 1.4.1965

Postfach: 200  
Fernsprecher: 6 32 41  
Fernschreiber: 0 932 632

Geschäfts-Nr.: 4 Sp Is 153/47 Bie.

Auf das Schreiben vom 23.3.1965  
1 AR (RSA) 1184/65



1	<input checked="" type="checkbox"/> Anlagen
	<input checked="" type="checkbox"/> Abschriften
	<input checked="" type="checkbox"/> Der Kost M.

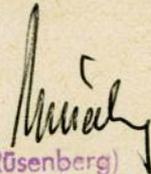
werden die Akten:

4 Sp Is 153/47 Bie.

mit der Bitte übersandt, sie nach Gebrauch wieder hierher zurückzugeben.

An  
den Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht-Arbeitsgruppe-

1 Berlin 21  
Turnstr. 91

  
(Münsch)  
Justizangestellter

- 1) Erbrachte ein. der beigefügten Kop. H. zu einer Xerox - Vervielfältigung  
von H 4 = 6, 34 A = 36,
- 2) E.H.H. Anfrage betr. Willi Sowałski, geb. 21. 7. 00 in Berlin,  
an der Pol. Verh. in Hellsee bei Hiel (heute bei  
Kundorf: Hellsee, Nordstr. 2)
- B. ) 1. 5. 1965 (Zeugnis für Ulag?)

9. IV 1965  
—  
fr

Jah. 14. 4. 65 Sch

Zu 2) Sowałski

Moorsee , den 21. April 1965

(Dienststelle)

2	Anlegen
	Abschriften
	Del. Kost. H.

1 AR,



U.  
dem Einsender  
zurückgesandt.

Die umseitig genannte Person ist

~~a) noch wie angegeben gemeldet und wohnhaft -~~

b) am 30. Dez. 1955 nach Koblenz a. Rhein, verzogen.  
Kurfürstenstr. 82  
lt. Rückmeldung: Koblenz, Adamstraße 10  
Rückmeldung vom liegt ~~nicht~~ vor.

~~unbekanntes Verbleib verzogen.~~ ~~lt. Auszugsmitt.~~ ~~xxxx~~

1) EPH-Anfrage nach Frau behr.  
ins. <> an das EPH in  
Koblenz (beh. beh. Handr. 10).  
Koblenz, Adamstr. 10).

2) 15. V 1965

Im Auftrage

23. APR. 1965

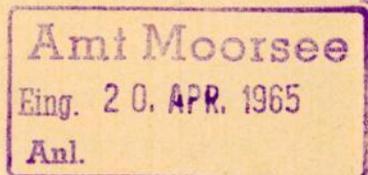
94.27.4.65 Sch  
Zu 1/ Seb. 100

Der Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht  
- Arbeitsgruppe -

1 Berlin 21, den 9. April 1965  
Turmstraße 91  
Fernruf: 35 01 11 App. 247

1 AR (RSHA) 1184 /65

An die  
Polizeiverwaltung  
- Einwohnermeldeamt -



2301 Wellsee/üb. Kiel

Es wird gebeten, Auskunft über den Aufenthalt und die  
Wohnung des <Willi S o w a l s k i ,

geboren am 21. Juli 1900 in Berlin, >

letzte bekannte Anschrift: Wellsee, Dorfstraße 7

zu erteilen, evtl. die Anschrift durch Nachfrage bei den  
Angehörigen zu ermitteln.

Auf Anordnung

*Schnee*  
Justizangestellte

Der öffentliche Ankläger  
bei dem Spruchgericht Bielefeld

Akt.: 4a Sp. Js. 291/47

. INT-NR. 105 892  
C53

Erste verantwortliche Vernehmung

durch Staatsanwalt Möhring

Protokollführer: Mann

Eselheide, den 4. Juli 1947

1.a) Familienname (auch Beinamen)

a) Sowalski

b) Vornamen (Rufn. unterstreichen)

b) Willi, Fritz, Paul

2.a) Beruf

(Genauere Angabe, Inhaber, Meister, Geselle,  
Lehrling, bei Trägern akademischer Würden,  
wann Tit. erworben und bei weich. Hochschule)

a) Krim.-Sekr.

b) Einkommensverhältnisse

b) ca 400-194 mit früher

c) Erwerbslos

c)

d) Vermögen

d) Wassergrundstück 1400 qm  
(siehe)

3. Geboren

am 21-7-00 in Berlin

Verwalt. Bez.: "

Landgerichtsbez.: "

Land: "

4. Wohnung, bzw. Aufenthalt seit Januar 1933

von 1932 bis 1935

in Bln.-Pankow, Neumannstr. 2

von 1935 bis 2.2.45

in Berlin SW.68. Neuenburgerstr. 24W

von 3.-2.-45 bis

in Bln.-Lichterfelde. Ostweg 6

5. Staatsangehörigkeit

Deutsch

6. Religion (auch frühere)

ggf. (eogl früher)

7. a) Fam. Stand (led. verh. verw. gesch.)

a) verk

b) Vor- und Fam. und Geb. Namen d. Eheg.

b) Carola geb. Allstedt

c) Wohnung d. Ehegatten

c) Kiel-Wellsee bei Reimer

8. Kinder

ehel.: a) Anzahl:

b) Alter:

unehel.: a) Anzahl:

b) Alter:

9. a) d. Vaters Vor- und Zunamen

a) Paul Sowalski

b) Beruf, Wohnung (auch wenn gest.)

b) Kaufmann, Stolzenhagen str. Am See 56  
Post Wandlitz

c) d. Mutter Vor- und Geb. Namen

c) Auguste geb Lindisch

d) Beruf, Wohnung (auch wenn gest.)

d) Ehefrau

† 1940

10. Des Vormundes oder Pflegers

Vor- und Zuname, Beruf, Wohnung

11. Vorbestraft:

*nein*

a) vom ..... gericht in .....

wegen ..... mit .....

b) vom ..... gericht in .....

wegen ..... mit .....

	Amt. Rang	von	bis	in
12.a) Amt als Gauleiter Kreisleiter Ortsgruppenleiter Amtsleiter				
b) Angeh. der Gestapo " des SD " der Allg. SS " " Waffen-SS " " Totenkopfverb.	<i>Krim- Sekr.</i>	<i>1933</i>	<i>Kriegsende</i>	<i>Berlin</i>
13. Angestellter im a) VWHA b) RSHA c) VOMI d) HUSHA e) Lebensborn e. V. f) RKFDV g) sämtl. Ministerien b. z. Rang eines Ministerialrats h) b. d. Fa. Friedr. Flick i) b. d. Fa. I. G. Farben j) b. d. Fa. Krupp k) Dresdener Bank l) Hermann Göring Werke				
14. a) Internierungszeit b) " nummer c) Kriegsgefangenenzeit d) Militär-Dienstzeit e) Verwundungen	<i>105 892</i> <i>Musketier</i>	<i>12-8-45</i> <i>1918</i> <i>Schwerhörigkeit.</i>		<i>Flensburg, Neumünster Minden, Egelhaide</i>

5

Zur Sache: Ich bin zunächst im Fuhrgeschäft meines Vaters tätig gewesen und habe mich wegen unrentabler Geschäftslage im Jahr 1922 zum Polizeidienst beim Pol.-Präs. Berlin gemeldet.

Ab 1. August 1922 wurde ich als Krim.-Betriebs-Ass. auf Probe, zur Abteilung I A des Pol.-Präs. Berlin einberufen. Im Jahre 1923 wurde ich nach bestandener Prüfung Krim.-Betriebs-Ass. Ich fand Verwendung in der Presseabteilung. Im Jahre 1925 wurde ich Krim. Ass. Jetzt hatte die Fahndung nach Schwarzhörern zu bearbeiten. Im Jahre 1927 wurde ich Krim.-Ober-Ass., meine Tätigkeit war noch immer die gleiche.

Ungefähr im Jahre 1929 kam ich als Begleitschutzdienst zur Reichskanzlei. Diese Tätigkeit übte ich bis Ende 1932 aus.

Im Jahre 1933 wurde meine Dienststelle zur Staatspolizeistelle überführt. Dadurch kam auch ich automatisch zur Gestapo. Meine Tätigkeit blieb weiter Schutzdienst für irgendwelche hochstehenden Persönlichkeiten.

Im Jahre 1935 wurde ich zum Geheimen Staatspolizeiamt abkommandiert. Hier war ich im Amt IV tätig und zwar im Wirtschaftsreferat, dessen Leiter damals der Reg.-Rat Wolther war. Meine Tätigkeit bestand darin in der Überwachung des Goldverkaufs, hauptsächlich bei Versteigerungen.

Im Jahre 1936 kam ich zu derjenigen Abteilung des Amtes IV, die die Bekämpfung der Homosexualität bearbeitet. Hier bestand meine Tätigkeit im Streifendienst.

Mitte des Jahre 1939 kam ich wieder in das Wirtschaftsreferat zurück und war hier jetzt hauptsächlich in der Preisüberwachung tätig.

Mitte des Jahres 1940 wurde ich vom Dienst suspendiert und zwar unter 25%iger Gehaltskürzung. Diese Suspendierung erfolgte deshalb, weil mir Bestechung zur Last gelegt wurde. Ich habe mi bestreite aber, mich einer Bestechung schuldig gemacht zu haben, sondern habe lediglich ein Darlehn von einem sehr guten Freund bekommen in Höhe von 350 RM. Vom SS-u. Pol.Gericht bin ich wegen dieser Angelegenheit freigesprochen worden. Die Suspendierung dauerte bis Ende 1942.

Während dieser Zeit habe ich mich zu Hause aufgehalten und auf meinem Grundstück gearbeitet.

Nachdem ich vom SS- u. Pol.Gericht rechtskräftig freigesprochen war, wurde ich zum Amt bestellt und bekam die Mitteilung, daß ich nach Lublin zum Kommandeur der Sicherheitspolizei versetzt worden sei. Mein Dienst in Lublin trat ich im Dez. 42 oder Jan. 1943 an. Hier wurde mir die wirtschaftliche Leitung eines sowjt. russ. Kriegsversehrten Lazarettes in Lublin übertragen. Ich hatte die für die Verpflegung der Lazarett-Insassen zu sorgen. Ferner hatte ich für die berufliche Weiterbildung der Kranken Sorge zu tragen, und mußte beispielsweise Holz besorgen, damit die Insassen des Lazarettes Schnitzereien und Prothesen herstellen konnten. Der Chefarzt des Lazaretts war der deutsche Zivilarzt Dr. med. Hett. Ich glaube er stammte aus Würzburg.

Wenn ich gefragt werde, was die Polizei mit diesem Lazarett zu tun hatte, und wie es kommt, daß ich als Gestapobeamter plötzlich mit der Betreuung eines Lazaretts beauftragt werde, so erkläre ich folgendes:

" Das Lazarett war nur für russ. Überläufer gedacht, und die nach der Heilung im Kampf gegen den Bolschewismus eingesetzt werden sollten. Möglicherweise sollten die Leute bei Polizei-Regimentern zum Einsatz kommen. Diese Tätigkeit dauerte bis Mitte des Jahres 1944.

2 Von irgendwelchen Judenverfolgungen habe ich in Lublin weder selbst etwas erlebt noch etwas gehört. Hierbei bläibe ich, auch wenn mir vorgehalten wird, daß dies unglaublich sei. Ich habe nur gesehen, daß Juden auf Chausseen und in größeren Wehrmachtwerkstätten gearbeitet haben. Auch gesprächsweise habe ich niemals etwas von irgendwelchen Unmenschlichkeiten gegenüber Juden gehört. Ich wußte allerdings, daß die Juden aus Deutschland nach dem Osten evakuiert wurden. Von der Existenz der unmittelbar bei Lublin gelegenen jüdischen Vernichtungslager höre ich jetzt das erste Mal etwas.

Ende Juli oder Anfang August 1944 wurde das Lazarett wegen des Näherrückens der Front aufgelöst. Da gleichzeitig auch die Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei LUBlin aufgelöst wurde, wurde ich nach Berlin zum RSHA zurückbeordert.

In Berlin wurde ich nach einem Urlaub von 14 Tagen in dem sog. Hausgefängnis des RSHA in der Prinz-Albrecht-Straße dienstlich eingesetzt und zwar hatte ich dort folgendes zu tun: Damals befand sich der Personenkreis des 20. Juli in diesem Gefängnis, darunter beispielsweise der Bürgermeister Dr. Göpper, Generaloberst Fromm, Generaloberst Halder, Admiral Karnaris u.a. Ich hatte diese Leute Personen morgens zum Waschen zu führen und dabei aufzupassen, daß sich niemand mit dem Rasierapparat verletzen mußte bei Fliegeralarm mit diesen Personen, allerdings war damals damals aneanderes Wachpersonal dabei, in den Luftschutzbunker gehen. Ferner mußte ich, wenn die Häftlinge zur Toilette gehen wollten, diese begleiten. Mit anderen Häftlingen, die nicht zu dem Personenkreis des 20. Juli gehörten, kam ich nicht zusammen. Hier in Eselheide befindet sich noch der Krim.-Sekr. Albracht, der zu dem gleichen Wachdienst, wie ich, eingesetzt war.

Weshalb gerade mir diese reine Wachaufgabe übertragen worden war, weiß ich nicht. Ich empfand das diese Aufgabe damals als eine Degradierung, die wohl auf mein früheres Strafverfahren zurückzuführen war.

Die Behandlung der mir anvertrauten Häftlinge war sowohl von meiner Seite, wie auch von Seiten aller übrigen Wachpersonen, durchaus vornehm und menschlich. Als Zeugen hierfür benenne ich den Rechtsanwalt Dr. Josef Müller in München, der jetzt Vorsitzender der Bayrischen CDU ist und der seinerzeit ebenfalls als Häftling im Hausgefängnis der Gestapo saß.

Ich habe niemals etwas von irgendwelchen Mishandlungen oder Unmenschlichkeiten in dem sog. Hausgefängnis der Gestapo selbst beobachtet und auch nichts darüber gehört. Dieses sog. Hausgefängnis war im Übrigen sehr modern und hygienisch eingerichtet.

Meine Tätigkeit im Hausgefängnis der Gestapo dauerte bis Anfang Febr. 1945. Dann bekam ich Urlaub, weil ich ausgebombt worden war.

Nach Beendigung des Urlaubs - am 12. März 1945 - wurde ich dem Schwedischen Roten Kreuz in Friedrichsruh zur Dienstleistung zugeteilt. Hier war ich dabei beschäftigt, die Kommissionen bei der Erfassung nordischer Staatsangehöriger in deutschen Zuchthäusern und Gefängnissen und auch in den KZ Neuengamme und Dachau zu unterstützen. In die KZ kam ich dabei diesen Anlässen jedoch nur bis zum Eingang der Lagerstrasse. Ich habe bei diesen Anlässen niemals Gelegenheit gehabt, irgendetwas über unmenschliche Behandlungsmethoden in den KZ in Erfahrung zu bringen. Hierbei bleibe ich, auch wenn mir vorgehalten wird, -dass das unglaubhaft sei.

Anliegend überreiche ich noch einen selbstgeschriebenen Lebenslauf.

Ferner überreiche ich 3 Bescheinigungen.

Im Jahre 1937 bin ich dienststrangmäßig dem Rang eines SS-Untersturmführers angeglichen worden. Sonst war ich nicht Mitglied der SS.

Patteimitglied war ich seit 1.5.1933.

6

v. g. u.  
Willisovals<sup>2</sup>

Wolfgang

Hann.

Der Vorsitzende verkündete\*)

durch Verlesung der Urteilsformel und durch mündliche Mitteilung des wesentlichen Inhalts der Urteilsgründe folgendes Urteil:

Im Namen des Rechts !

Der Angeklagte wird wegen Zugehörigkeit zu den verbrecherischen Organisationen der Gestapo und der SS. in Kenntnis ihrer verbrecherischen Verwendung auf Grund der Verordnung Nr. 69 und des Kontrollratsgesetzes 10 in Verbindung mit dem Nürnberger Urteil zu Geldstrafen von

3000.- (Dreitausend) Reichsmark und  
1500.- (Fünfhundert) Reichsmark,  
ersatzweise für je 20.-RM zu 1 Tag Gefängnis verurteilt.

Die erkannte Strafe wird als durch die Internierungshaft verbüsst erklärt.

~~Der Angeklagte hat die Kosten des Verfahrens zu tragen.~~

Der Angeklagte verzichtete um 13.35 auf die Einlegung des Rechtsmittels.

*Schürmann*      *Füllmann*

Der Angeklagte wurde über das Rechtsmittel belehrt.

\*) Hier ist in Fällen, in denen die Öffentlichkeit ausgeschlossen war, die Wiederherstellung der Öffentlichkeit und in Fällen, in denen eine erlittene Untersuchungshaft auf die erkannte Strafe ganz angerechnet wird (§ 60 StGB.), der Zeitpunkt der Urteilsverkündung nach Stunde und Minute zu vermerken.

~~- Nach der Vernehmung eines jeden Zeugen Sachverständigen und Mitangeklagten sowie~~  
~~nach der Verlesung eines jeden Schriftstückes~~ wurde ~~der~~ Angeklagte befragt, ob er  
etwas zu erklären habe . -

Der öffentliche Ankläger und sodann ~~der~~ Angeklagte - und ~~der~~ Verteidiger erhielten  
zu ihren Ausführungen - ~~und zu der Frage der Haftfortdauer~~ - das Wort.

Der öffentliche Ankläger beantragte:

Gefängnisstrafe

wegen Zugehörigkeit zur Gestapo 1 Jahr und 6 Monate ,  
wegen " zur SS 6 Monate ,

Gesamtstrafe von 1 Jahr und 9 Monaten.

1 Jahr und 6 Monate sind auf die erlittene Internierungshaft  
anzurechnen.

- ~~Der~~ Angeklagte - ~~der~~ Verteidiger -

beantragte Geldstrafe , die durch die erlittene  
Internierungshaft verbüsst ist.

- ~~Der~~ Angeklagte - ~~der~~ Verteidiger - hatte das letzte Wort.

- ~~Der~~ Angeklagte wurde befragt, ob er selbst noch etwas zu ~~seinem~~

Verteidigung anzuführen habe ~~er~~ erklärte :-

ich schliesse mich den Ausführungen des Verteidigers an.

Der am 21.7. 1900 in Berlin als Sohn eines Fabrikarbeiters geboren Angeklagte war zunächst 2 Jahre im Bankfach und dann bis 1922 in elterlicher Fabrikgesellschaft tätig. Am 1.8.1922 trat er in den Dienst der politischen Polizei in Berlin, wo er seit 1923 in der Abt: I a (Presse- und Rundfunksachen) tätig war. Im Jahre 1925 wurde er zum Kriminalassistenten und im Jahre 1927 zum Kriminaloberassistenten ernannt. Etwa ab 1929 war er sachverständig in Begleitschutzdienst für mehrere Reichskanzler und andere hochgestellte Persönlichkeiten tätig. Im Jahre 1933 wurde seine Abteilung in die Gestapo überführt. Er machte zunächst weiter Begleitschutzdienst. Im Oktober 1935 wurde er zum Weimarer Staatspolizisten versetzt. Um diese Zeit wurde ihm ein Versuch am Anfang in die SS verlegt, da er unterzeichnete. Er erhielt darauf seine Aufstellung bei der Gestapo einsehend. Das Rang eines SS-Obersturmführers. In Weimarer Staatspolizei machte er zunächst Dienst im Wirtschaftreferat und dann in der Abteilung für die Bekämpfung der Homosexuellen. Aufgeklärte Fälle wurden zum strafrechtlichen Einschluss weitergegeben. Während dieser bis 1938 währenden Beschäftigung wurde der Angeklagte im Jahre 1937 zum Kriminalsekretär befördert und erhielt dabei in der SS den Angliederungsrang eines Untersturmführers. Im Jahre 1939 wurde er wieder mit der Bearbeitung von Wirtschaftssachen befasst. Von 1940 - 1942 war er wegen angeblicher Bestrafung von Dienst suspendiert. Nachdem das gegen ihn angeordnete Disziplinarverfahren endgültig zu seinen Gunsten erledigt werden war, wurde er Ende 1942 oder Anfang 1943 zum Kommandeur der Sipo und des SD nach Ostpreußen versetzt. Hier sollte er ursprünglich an der Partisanenbekämpfung verwendet werden, wurde aber statt dessen mit der wirtschaftlichen Leitung eines Lazarettens für kriegsverwundete russische Überläufer betraut. Nachdem er ab Juli 1944 zusammen mit dem Rückzug von Ostpreußen mitgegangen hatte, kam der Angeklagte im September 1944 an das Hauptgefängnis der Gestapo in Berlin. Hier wurde er ausschließlich mit der Bewachung von Häftlingen des 20. 7. 1944 wie von Dr. Geordeler, Prof. Dr. Popitz, Rechtsanwalt Dr. Josef Müller, Generalleutnant Müller, Frau, Admiral Casaris beschäftigt. Er nahm sich während dieser Zeit des Dr. Geordeler besonders an, indem er diesen aus eigener Mitteln zusätzliche Verpflegung und Tabakwaren besorgte und ihm auch Bekleidung verschaffte und ihn zeitweise einführte. Zum Dank dafür übergab Dr. Geordeler ihm ein nach Kriegsende abzulieferendes Scheinbuch an den Aufsichtsrat der Robert-Bosch A.G., in dem dieser Angeklagten auszusuchen bei der Vererbung des Hauses, in dem der Angeklagte wohnte, ~~erhalten~~ in dieser Brief mit zwei weiteren ihm von Dr. Geordeler zur Weiterleitung nach dem Kriege übergebenen Scheinbüchern verlor. Nachdem der Angeklagte einen Monat Urlaub gemacht hatte, wurde er am 12.3.1945 dem schwedischen Pastor Swannson beigegeben, dass im Auftrage des schwedischen roten Kreuzes wie in Gefängnissen, Konzentrations- und KZ-Lagern befindlichen Häftlinge dänischer, schwedischer und norwegischer Nationalität ~~xxxxxx~~ ermitteln und mit Unterstützung des Angeklagten diesen Transport nach Dänemark bewerkstelligen sollte. Seit dem 12.3.1945 befindet sich der Angeklagte in ~~xxxxxx~~ Internierungshaft.

Dieser Passvermerk wurde auf Grund der Einlassung des Angeklagten in der mündlichen Verhandlung festgestellt.

Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, dass am 1.9.1944 Mitglied der verbrecherischen Organisationen der Gestapo und der SS in Kenntnis davon gewesen zu sein, dass diese Organisationen zur Begehung von Handlungen verwendet wurden, die unter Artikel 5 des Statuts des Internationalen Militärgerichtshofes für verbrecherische Taten erklärt werden. Der Angeklagte gibt diese Kenntnis in gewissem Umfang zu.

Der Angeklagte hat der Gestapo wie der SS nach dem 1.9.1944 als zum Kriegsende angehörend und ist daher als Mitglied die-

dieser Organisationen im Sinne des Nuremberger Urteils und des Art. 1 zur VO 32 anzuwenden. Nach dem Ergebnis der mündlichen Verhandlung hat der Angeklagte auch Kenntnis davon gehabt, dass die genannten Organisationen zur Verfolgung von Juden und politischen andersdenkenden Personen, zur Durchführung des "wangsamer" seiterprogramms und zu Übergriffen in die Verwaltung der besetzten Gebiete verwendet wurden.

Der Angeklagte hat zwar den Davidstern nicht als eine zweckmäßig diffamierende Massnahme gegen die Juden erkannt haben. Er hat aber aus eigener Angabe gewusst, dass die Juden unter Mitwirkung von Angehörigen der SS nach dem Osten abtransportiert wurden. Von der Überzeugung der Kammer ist es ihm auch nicht verborgen geblieben, dass die Gestapo durch ihr Judenreferat bei der Verschiebung der Juden mindestens hinsichtlich der Auswahl der betreffenden Juden mitwirkte. Er wusste aus eigener Angabe, dass einzelne Juden in Deutschland blieben. Deren Auswahl konnte aber nur Sache der politischen Polizei und damit also der Gestapo sein. Nach eigener Angabe hat der Angeklagte auch in Lublin erfahren, dass im KZ-Lager Maidjanek Juden unter SS-Bewachung zu Zwangsarbeiten herangezogen wurden. Das KZ-Lager ist über die Aufgaben der Gestapo und des SD zugleich zuständige Kommandeur der Bile und des SD unterstellt, leugert der Angeklagte auch nicht. Nach der Überzeugung der Kammer hat der Angeklagte während seines längeren Aufenthalts in Lublin auch Kenntnis von der vor seiner dortigen Verwendung erfolgten massenweisen Ermordung von Juden durch Einsatzkommandos der Bile und des SD wie der SS erfahren. Der persönlich offenbar menschlich denkende Angeklagte ist sich nach der Überzeugung der Kammer nicht nur hinsichtlich der Judenvernichtung sondern auch hinsichtlich ihres Abtransports aus Deutschland und ihrer Verbringung in das KZ-Lager Maidjanek des Vorwurfs dieser als Verbrechen gegen die Menschlichkeit im Sinne von Artikel 6 des Statuts des Internationalen Militärgerichtshofes zu wertenden Massnahmen bewusst gewesen.

Hinsichtlich der Verweisung politischer andersdenkender Menschen in die KZ-Lager gibt der Angeklagte zwar seine Kenntnis von der Mitwirkung der Gestapo hierbei und der Bewachung der KZ-Lager durch die SS zu, will er sich aber der Willkür dieses Systems nicht bewusst gewesen sein. Die Kammer hält das bei einem Mann, der so lange wie der Angeklagte der Berliner Gestapo angehört hat, für ganz unglaubwürdig, das Gegenteil vielmehr den Umständen nach für erwiesen. Da dem Angeklagten aus eigener Angabe auch das Schweigegebot für entlassene Häftlinge und, wie aus seinem Schweigen auf die entsprechende Frage zu schließen ist, auch die allgemeine Regel für den KZ-Lager bekannt waren, hat er auch der Überzeugung, auch erkannt, dass die Behandlung der Häftlinge so grausam war, dass darüber nichts in das Licht der Öffentlichkeit gelangen durfte. Im Kriege und in Zusammenhang damit begangen, stellt die willkürliche Verweisung von Personen aus politischen Gründen in KZ-Lager allein schon, erst recht aber die grausame Behandlung der Häftlinge ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit im Sinne von Artikel 6 des Statuts des Internationalen Militärgerichtshofes dar. Das Vorrecht dieser von Gestapo und SS angewandten Methode lag auch für den Angeklagten klar auf der Hand.

Bezüglich der Fremdarbeiter hat der Angeklagte mindestens nach eigenem Geständnis gewusst, dass Polen in KZ-Lager Maidjanek, das der Gestapo unterstellt war, unter SS-Bewachung zu Zwangsarbeiten herangezogen wurden, was er auch für ihn offensichtliches Vorrecht darstellte. Die Kammer ist weiter der Überzeugung, dass dem Angeklagten besonders wegen seiner Tätigkeit in Lublin die unzumutbare Bestrafung des "essensentzug" von Ostarbeitern mit deutschen durch die Gestapo nicht unbekannt geblieben ist.

Während seines Lubliner Aufenthalts hat der Angeklagte auch zweifeln lassen Kenntnis erhalten, dass Gestapo und SS sich in erheblicher verbrochenen Weise Übergriffe in die Verwaltung des

2146

wertigen besetzten Gebiets Übergriffe erlaubten, dass ihm selbst das Versehen dieser besonders der polnischen Intelligenz und allen national eingestellten Kreisen gegenüber betriebenen Verfolgungsmassnahmen nicht verborgen geblieben sein kann. *Kat.*

Insbesondere auf die Lubliner Tätigkeit des Angeklagten besteht der starke Verdacht, dass der Angeklagte auch von den durch Einsatzgruppen der SD, des SD und der SS betriebenen Misshandlung und Ermordung von Kriegsgefangenen Kenntnis erlangt hat. Mit einer zur Verurteilung des Angeklagten auch in diesem Punkte ausreichenden Sicherheit lässt sich dies aber nicht feststellen.

Weil er der Gestapo und der SS nach dem 1.9.1939 in Kenntnis von deren Verwendung zu verbrecherischen Handlungen gegen Juden, politische Andersdenkende, Zwangsarbeiter und die Bevölkerung der besetzten Gebiete angehört hat, ist der Angeklagte auf Grund der VO 09 und des Kontrollratsgesetzes 10 in Verbindung mit dem Nürnberger Urteil zu bestrafen.

Der Angeklagte hat zwar der Gestapo und der SS während des ganzen Krieges angehört. Er hatte aber in der Gestapo nur einen niedrigen Rang und in der SS, in der er sich überhaupt nicht betätigte, nur einen Angehörigenrang. Es erscheint als glaubhaft, dass er in der Gestapo Schwierigkeiten gemacht bekommen hat, weil er mit Juden Verkehr unterhalten hatte und weil er sich weigerte, seinen polnischen kriegsangehörigen Familienangehörigen zu lassen. Vor dem Kriege hat er nur das unehrenhafte Vergehen der Gestapo gegen politische Gegner erschau können und war er selbst nur wie auch später in Anstellungen beschäftigt, die mit den durch die Verbrechen der Gestapo belasteten Anstellungen derselben nichts zu tun hatten. Als er im Kriege während seines lubliner Aufenthalts weitgehend Kenntnis von den verbrecherischen Verbrechen der Gestapo und der SS erhielt, war das Ausscheiden aus diesen Organisationsvorrichtungen nicht mehr möglich. Persönlich belastete ihn seine Tätigkeit in dem Kriegsverschleppenlazarett und auch die spätere Aufnahme Besatzung der Häftlinge des 20. Juli 1944 nicht, sodass er bei weitem nicht solchen Beweisenkonflikten wie andere in belasteten Gestapoabteilungen tätige Beamte ausgesetzt war. Die Aussage ist der Ansicht, dass allgemein schon die Schuld eines solchen *Polen* Gestapobeamten, der aus seiner früheren Polizeistellung heraus in die Gestapo übernommen worden ist und die nicht in den verbrecherischen Anstellungen gearbeitet hat, nicht allzu gross angesehen werden kann. In vorliegender Sache hat der Angeklagte nach dem zweifellosen persönlichen *gegen* Gefahr sich sehr menschenfreundlich dem Dr. Goerdeler angenommen. Er wird auch sonst gut beurteilt. Dass er seine Kenntnis nicht in allen Punkten zugeben hat, mag auf die Beeinträchtigung durch andere *materialisierte* zurückzuführen sein und kann deshalb nicht straferschwerend gegen ihn verwertet werden. Die Aussage unter Berücksichtigung der weitgehenden *Milderungsgründe* eine Freiheitsstrafe nicht für angebracht. Eine Geldstrafe von 3000,- RM für die Zugehörigkeit zur Gestapo und eine solche von 1500,- RM für die Zugehörigkeit zur SS erscheinen als angemessen und ausreißend. Ersatzweise *für* je 20,- RM ein Tag Gefängnis festgesetzt worden. Es erschien auch als billig, die erkannten Strafen als durch die Internierungshaft verlesen zu erklären. (§ 36 Abs. 2 Verf. Ordnung).

Die Anwesenheitsurteilung verurteilt auf 9 405 tPO.

*Schön* Das Urteil der Strafbescheid ist rechtskräftig seit dem 22.3.48.

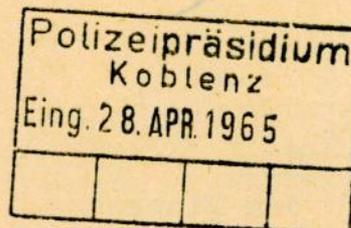
24. März 1948  
Fischerh  
1. St. Ober-Inspektor

Der Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht  
- Arbeitsgruppe -

1 Berlin 21, den 23. April 1965  
Turmstraße 91  
Fernruf: 35 01 11 App. 247

1 AR (RSHA) 1184 /65

An die  
Polizeiverwaltung  
- Einwohnermeldeamt -



54 K o b l e n z

Es wird gebeten, Auskunft über den Aufenthalt und die  
Wohnung des Willi S o w a l s k i ,

geboren am 21. Juli 1900 in Berlin ,

letzte bekannte Anschrift: Koblenz, Adamstraße 10,

zu erteilen, evtl. die Anschrift durch Nachfrage bei den  
Angehörigen zu ermitteln.

Auf Anordnung

*Schew*

Justizangestellte



Polizeipräsidium Koblenz  
I/2 - 32.00 -

54 Koblenz

, den 5.5.1965

(Dienststelle)

U.  
dem Einsender  
zurückgesandt.



Die umseitig genannte Person ist

a) noch ~~wie angegeben~~ gemeldet - und wohnhaft -  
in Koblenz, Löhrstr. 98

b) am ---- nach ---- verzogen.

Rückmeldung vom ---- liegt - nicht - vor.

c) am ---- lt. Auszugsmitt.v. ---- mit  
unbekanntem Verbleib verzogen.

Im Auftrage

V.

1) Vermerk:

Der beschriebene Kaufverhalt des Hoffmann ist zwar nimmermehr  
erwähnt. Mit Rücksicht auf die eingeleiteten Angaben,  
die sowohl in einem typisch hessischen Verfahren gemacht hat,  
erhebend seine politische Konstitution nicht notwendig, einmal  
die bisherigen Ermittlungen bezgl. der Tätigkeit des Hoffmann  
im NSKK keine Befragungen ergeben haben.

ca) Apr. H. 4 Sp. 153/47 Die hessischen

ca) Ws. H. A. - Sache erledigt.

11. MAI 1965

Zu 2) BH. gets.

11. Mai 1965

lee